



ALTSTADT ANS WASSER

Bestandserhebung und Entwicklungsperspektiven

ALTSTADT ANS WASSER

Bestandserhebung und Entwicklungsperspektiven
des Pegnitzverlaufs innerhalb der Altstadt

IMPRESSUM

Herausgeber	Stadt Nürnberg Wirtschaftsreferat Amt für Wohnen und Stadtentwicklung Marienstraße 6 90402 Nürnberg
Konzept und Bearbeitung	Planungsgruppe Landschaft Werner Geim Brigitte Albert Horn Elena Lischka Theresa Heitmann Rennweg 60 90489 Nürnberg
Redaktion	Hans-Joachim Schlöbl Amt für Wohnen und Stadtentwicklung Michael Baranowski Ursula Haubner Klaus Riedl Werner Geim Planungsgruppe Landschaft
Arbeitsteam	Michael Baranowski Amt für Wohnen und Stadtentwicklung Ursula Haubner Sonja Ruf Ruth Büchele Maria Martens Umweltamt Brigitte Eckendörfer Stadtplanungsamt Knut Weidenhammer Service öffentlicher Raum Armin Müller Matthias Moll Wasserwirtschaftsamt Christian Drautz
Gestaltung	Zoller + Karg + Hörl
Visualisierung	Planungsgruppe Landschaft mit realgrün Landschaftsarchitekten und B. Wiese Postproduction
Kartengrundlage	Amt für Geoinformation und Bodenordnung
Bildnachweis	Für alle nicht gekennzeichneten Abbildungen liegen die Bildrechte bei der Planungsgruppe Landschaft
Druck	W. Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH & Co. KG Gundelfinger Straße 20 90451 Nürnberg
Auflage	1000
Erscheinungsdatum	September 2012



In dem vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung geförderten Kooperationsprojekt „koopstadt“, mit unseren Partnerstädten Bremen und Leipzig, wurde für die Nürnberger Altstadt das Thema „Orte am Wasser“ als wichtiger Entwicklungsimpuls definiert. Hierbei soll das Flussufer der Pegnitz innerhalb der Nürnberger Altstadt aufgewertet und für Bürgerinnen und Bürger attraktiver gestaltet werden. Durch die vorgesehenen Maßnahmen erhält der Stadtraum Altstadt eine zusätzliche Qualität, die in dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept Altstadt ein zentrales Ziel ist. Auch in den Vorbereitungen für das Stadterneuerungsgebiet „Nördliche Altstadt“ ist eine zentrale Handlungsempfehlung, den Flusslauf im Zentrum Nürnbergs erlebbarer zu gestalten und Bewohnern und Besuchern Wege zum Flussufer zu eröffnen, die eine intensive Begegnung mit dem Element Wasser ermöglichen. Somit ist die Pegnitz mit den bereits vorhandenen und weiter auszubauenden klimaverbessernden, stadtbildprägenden sowie freizeitbezogenen und touristischen Qualitäten ein zentraler Baustein im Stadterneuerungsprozess „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“.

Das vorliegende Gutachten stellt die unterschiedlichsten Bereiche wie Gewässerqualität, Grünbestand, Nutzungen, Oberflächen, Wege- und Radwegenetz zusammenfassend dar, dokumentiert Wahrnehmungen und Raumpfinden des Flusslaufes sowie die klimatische Bedeutung der Pegnitz und zeigt für die unmittelbar flussbegleitenden Freiräume und Plätze Potenziale und Entwicklungsmöglichkeiten auf.

Herausgearbeitet wurden vier Entwicklungsschwerpunkte – der Nägeleinsplatz, der Untere Bergauerplatz, der Andreij-Sacharow-Platz und die Insel Schütt. An dem Beispiel des Südufers der Insel Schütt wurden erste Ideen visualisiert. Es gilt nunmehr diese Vorschläge in der Altstadt für Freizeit, Erholung, Stadt- und/oder Naturerlebnis zu nutzen.

Mein Dank gilt allen Akteuren und Autoren, die mit diesem Bericht wichtige Voraussetzungen für die Realisierung der zukünftigen „Wasserprojekte“ geleistet haben, die wir zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern in den nächsten Jahren umsetzen möchten.

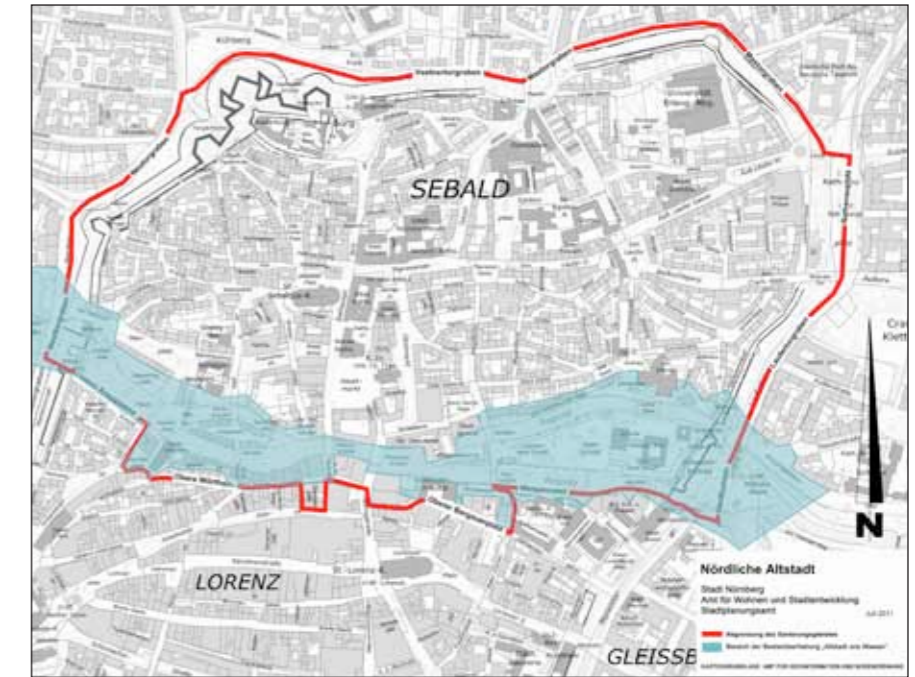
Dr. Michael Fraas

*Berufsmäßiger Stadtrat und
Stadtentwicklungs- und Wirtschaftsreferent der Stadt Nürnberg*

PEGNITZRAUM IM STADTGEFÜGE



Nürnberg Luftbild – Hajo Dietz 2008



Untersuchungsraum

Die Pegnitz bildet die Mittelachse der Altstadt und gliedert diese in eine nördliche, die Sebalder, und eine südliche, die Lorenzer Stadtseite. Die Lage des Flusses mit der Aufteilung in zwei ähnlich große Stadtteile ist städtebaulich eine Besonderheit und in historischen Stadtkernen ganz selten anzutreffen.

Der Fluss mit seiner Länge von 1,2 km trennt und verbindet. Er ist mit seinen vielen Brücken ein wichtiger und attraktiver Verknüpfungsraum im Fußwegenetz der Altstadt. Ihn begleiten die neben dem Stadtgraben und den Burggärten einzigen größeren Grünflächen der Altstadt. Dem Pegnitzraum kommt somit eine wichtige Funktion für die Freiraumversorgung zu.

Stadtplätze ergeben sich am Andreij-Sacharow-Platz vor der Uni-Mensa, am Wespennest, am Unteren Bergauerplatz, an den Fleischbänken, am Trödelmarkt und beim Kreuzgassenviertel. Grünplätze bzw. Grünflächen sind die Freifläche am Andreij-Sacharow-Platz, die Insel Schütt, der Platz an der Neuapostolischen Kirche und der Nägeleinsplatz.

Große Grünflächen mit wichtiger Erholungsfunktion für die Altstadt schließen im Pegnitztal direkt außerhalb der Stadtmauer an: im Osten die Wöhrder Wiese und im Westen die Hallerwiese und der Kontumazgarten.

HISTORISCHE ORTE AN DER PEGNITZ



An der Nägeleinsmühle (StadtAN)



Insel Schütt (StadtAN)



Historische Karte von 1928, Ausschnitt (StadtAN)

An der Pegnitz lagen bis zum Zweiten Weltkrieg innerhalb der Stadtbefestigung acht Mühlen. Der Fluss war ein intensiv genutzter Stadtraum. In der Pegnitz wurde noch gefischt, mit Kähnen gefahren. An der Insel Schütt war der Fluss frei zugänglich und konnte bei Niedrigwasser von Kindern als Spielraum genutzt werden. Bis zur Hochwasserfreilegung wurde die Stadt immer wieder von Hochwasserereignissen heimgesucht, das letzte Jahrhunderthochwasser mit starken Zerstörungen datiert auf das Jahr 1909. Im Rahmen der Hochwasserfreilegung während des Wiederaufbaus kam es zu umfangreichen Umgestaltungen der Uferbereiche. Zahlreiche der heutigen Plätze entstanden neu, unter Verzicht auf vorherige Bebauungen. An Stelle der Nägeleinsmühle

entstand der Nägeleinsplatz, der Platz an der Neupostolischen Kirche wurde als Grünfläche freigehalten, die Fleischbänke wurden nicht mehr bebaut. Das Südufer der Insel Schütt blieb von Bebauung frei, der heutige Leo-Katzenberger-Weg wurde neu angelegt. Der ehemalige Platz Am Sand, der heutige Andreij-Sacharow-Platz, wurde zur Pegnitz hin aufgeweitet. Auch die Liebesinsel entstand erst mit der Pegnitzregulierung. Die Insel Schütt war historisch ein öffentlicher Versammlungsort, u. a. als Schießplatz, für Militärparaden, Standgerichte, Demonstrationen, Kundgebungen. Am Südrand stand ein Badehaus, das Wildbad. Im Stadtplan von 1928 ist die Insel Schütt noch als baumbestander Platz dargestellt.

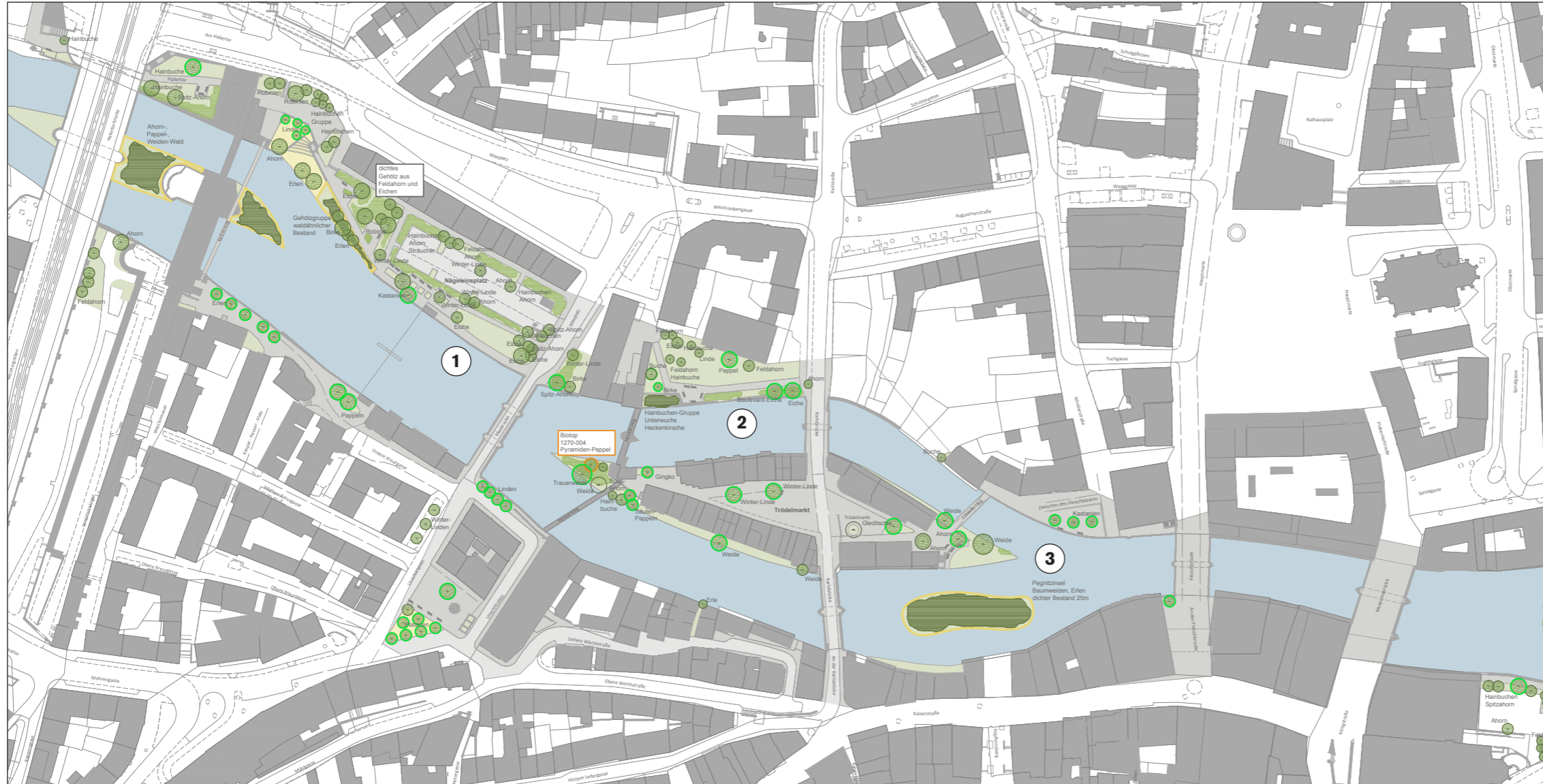


Insel Schütt und Synagoge (StadtAN)



Pegnitz – heutiger Andreij-Sacharow-Platz (StadtAN)

GRÜNBESTAND UND OBERFLÄCHEN



Abschnitt Hallertor bis Museumsbrücke

Grünbestand

- Rasen-/Wiesenflächen
- Gehölzgruppen, vorherrschend Bäume
- Gehölzgruppen, vorherrschend Sträucher
- Gehölzgruppen, naturnah

Baumbestand - Bewertung

- prägende und/oder raumbildende, vital gut erhaltene Bäume
- nicht raumbildende Bäume Vitalzustand gut
- nicht erhaltenswerter und/oder abgängiger/toter Baum

Biotope

- Biotope gem. Stadtbiotopkartierung 2008

Oberflächen - Freiraumausstattung

- Straßen
- Fußwege
- wassergebundene Wegdecke/Kiesfläche
- Spielflächen

GRÜNFLÄCHEN UND -PLÄTZE

Entlang des Pegnitzlaufes durch die Altstadt von der Hallertorbrücke bis zur Steubenbrücke finden sich unterschiedliche Grünflächen und Gehölzbestände. Es lassen sich gestaltete, meist größere, zusammenhängende Grünflächen und Grünplätze von mehr oder weniger zufällig entstandenen Grünräumen unterscheiden. Kleinfächig sind auch private Grünflächen vorhanden. Innerhalb der Altstadt ist der Pegnitzraum ein an Grünreicher Raum.

1 Grünfläche Nägeleinsplatz

Die Grünfläche setzt sich aus einer Promenade mit kleinen Rasenflächen entlang des Flussufers und einem Grünraum mit Feldgehölzcharakter zusammen. Prägende Baumarten sind Spitzahorn, Feldahorn, Eichen, Hainbuchen, sie sind teilweise aus Heckenpflanzungen durchgewachsen. Eine gestaltende Pflege ist am gesamten Platz nicht erkennbar. Naturnahe, flussbegleitende Erlen wachsen auf der unterhalb der Mauer gelegenen Uferterrasse.

2 Grünfläche Neupostolische Kirche

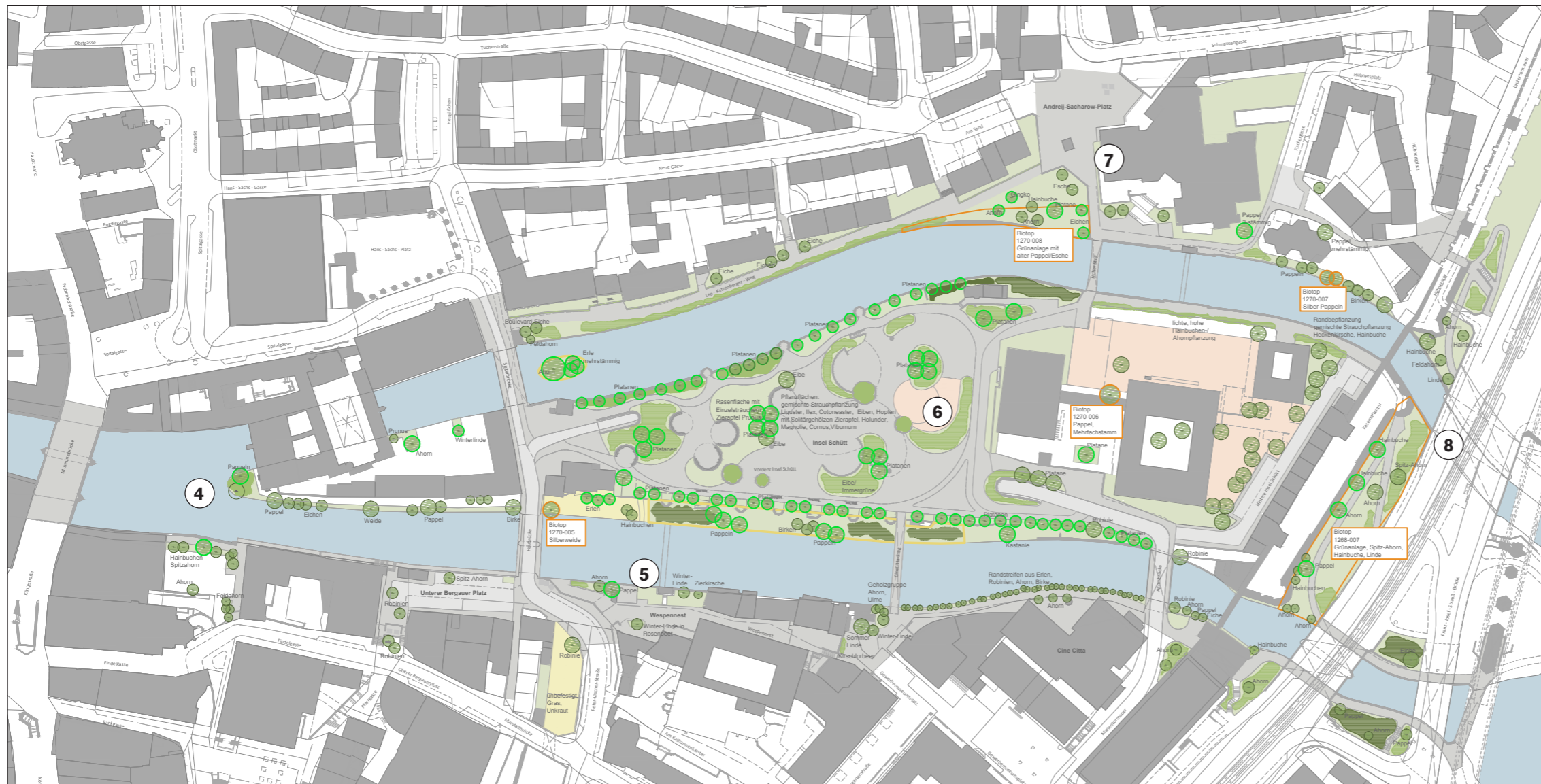
Die kleine Grünfläche ist Verbindungsraum zwischen der Unteren Karlsbrücke und dem Weinstadel.

Sie bildet eine mit Einzelbäumen und einer mächtigen Pappel gerahmte Rasenfläche. Wenig gepflegte Strauchgruppen unter den Bäumen am Fluss trennen den Weg von der Pegnitz.

Das Gestaltungskonzept ist nicht mehr ablesbar. An einer Stelle ist ein Sitzplatz über dem Flussufer angelegt. Die angrenzende kleine Flussterrasse ist mit einem naturnahen Gehölzbestand bestockt.

3 Grünfläche Liebesinsel

Die östliche Spitze des Trödelmarktes ist die einzige Grünfläche mit Aufenthaltsmöglichkeit am Wasser. Gestaltungselemente sind die Rasenfläche und eine Baumweide.



Abschnitt Museumsbrücke bis Steubenbrücke

4 Uferspitze am Heilig-Geist-Spital

Zeitweise zugängliche Grünfläche mit Bodendecker und einer Pappelgruppe.

5 Grünanlage vor dem Katharinenwehr am Südufer

Kleine Grünanlage mit Stauden- und Gehölzpflanzung um das Wehrhäuschen und einer angelegten Fläche mit temporären Sitzplätzen.

6 Grünplatz Insel Schütt

Der westliche Teil der Insel Schütt ist als städtischer Grünplatz angelegt mit einem hohen Anteil versiegelter Flächen. Auf Hochbeeten wachsen einzelne Rasenflächen oder dichte gärtnerische Strauchpflanzungen mit hohem Anteil an immergrünen Sträuchern, durchsetzt mit Solitärsträuchern. Die vorherrschende Baumart ist die Platane, die sowohl wegbegleitend am Nord- und Südrand der Inselflächen wächst, wie auf der Fläche selbst in Baum-

gruppen vertreten ist. Das Südufer ist ein mehr oder weniger der Sukzession überlassener Freiraum mit prägenden Einzelbäumen, meist Pappeln, und wechselnd dichten Gehölzgruppen. Lediglich der östliche Teil wird gemäht. Das Nordufer ist mit Strauchgruppen zugewachsen.

7 Grünfläche Andreij-Sacharow-Platz

An der Pegnitz wächst ein kleiner Baumhain über einer Rasenfläche. Den Baumbestand bilden Bäume unterschiedlichen Alters, darunter einzelne bemerkenswerte Altbäume. Entlang des Leo-Katzenberger-Weges schließen dichte gemischte Baum-Strauchhecken an.

8 Stadtgraben

Der östliche Stadtgraben ist eine locker baumbestandene Grünfläche mit Rasen oder Wiesen in der Bodenschicht. Der hohe Baumbestand ist mittleren Alters und wird von Spitzahorn geprägt.

Gehölzbestände mit Erlen, Weiden, Ahorn und Pappeln. Ebenfalls als naturnaher Bestand wurde das Südufer der Insel Schütt bewertet.

Stadtbäume

394 Bäume wachsen im Untersuchungsraum. Eine Leitbaumart ist nicht erkennbar. Nachstehende Arten kommen vor: Winterlinde, Sommerlinde, Birke, Kastanie, Platane, Gleditschie, Pappeln, Eichen, Boulevardeiche, Spitzahorn, Gingko. Vorherrschende Baumarten am Flusslauf sind Ahorn, Pappel, Weiden und Birken. Im Bereich sich selbst überlassener Flächen kommen Robinie und Erlen hinzu. Der Vitalzustand der Bäume ist in der Mehrzahl als gut zu bezeichnen. 142 Bäume sind in ihrer Wirkung raumbildend.

Biotope der Stadtbiotopkartierung

Im Bereich der Altstadt entlang der Pegnitz sind sechs Biotope der Stadtbiotopkartierung erfasst. Hierbei handelt es sich um Einzelbäume und Baumgruppen am Henkersteg und im Bereich der Insel Schütt und um die baumbestandene Grünfläche am Andreij-Sacharow-Platz.

Oberflächen

Die Verkehrsflächen für den Straßenverkehr sind mit wenigen Ausnahmen (z.B. Karlsbrücke) mit Asphaltbelägen versehen. Auch die meisten Fußwegeverbindungen sind in Asphalt ausgeführt. Grobkopfsteinpflaster findet vor allem bei Mischverkehrsflächen Anwendung ebenso bei Parkplatzflächen (Nägeleinsplatz, Unterer Bergauerplatz). Pflasterbeläge bilden in der Fußgängerzone und in den neugestalteten Bereichen am Cine-Citta die Bodenbeläge. Gestaltete Pflasterflächen mit unterschiedlichen Formaten und Belagsarten sind auf die Insel Schütt, dem Andreij-Sacharow-Platz und dem Platz Zwischen den Fleischbänken eingebaut.

An unversiegelten Flächen kommen neben den Rasen-, Wiesen- und Pflanzflächen stellenweise versickerungs-offene Kiesflächen und wassergebundene Belagsflächen (Unschlittplatz, Platz am Kettensteg, Platz am Katharinenwehr) vor.

Freiraumausstattungen

Häufigstes Freiraummobiliar sind Bänke. Diese können genutzt werden im Stadtgraben, am Leo-Katzenberger-Weg, auf der Insel Schütt, Zwischen den Fleischbänken, an der Liebesinsel, am Trödelmarkt, an der Neuapostolischen Kirche und am Nägeleinsplatz. Insgesamt sind 44 Bänke aufgestellt. Auf der Insel Schütt ist ein Kinderspielplatz angelegt. Die Wege und Plätze sind mit unterschiedlichen Leuchtkörpern ausgestattet. Einzelne historische Gebäude bzw. Objekte, wie das Heilig-Geist-Spital, die Maxbrücke, der Henkersteg und der Kettensteg werden mittels Beleuchtung hervorgehoben. Eine Beleuchtung des Flusslaufes ist nicht gegeben.

WEITERE GRÜN- UND FREIRAUMAUSSTATTUNG

Alle weiteren im Plan dargestellten Bestände an Gehölzen und Wiesen- oder Rasenflächen entlang des Flusslaufes befinden sich auf Rest- und Verschnittflächen im Uferbereich und sind in der Regel mit Einzelgehölzen oder Gehölzgruppen ohne nennenswerten Unterwuchs bewachsen. Die zugänglichen Flächen werden gemäht.

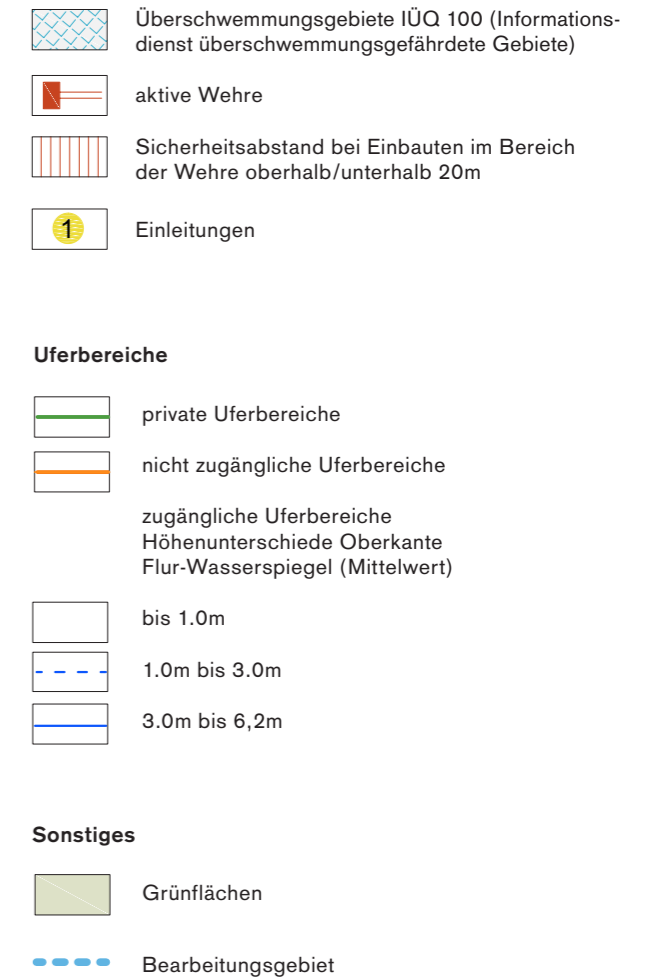
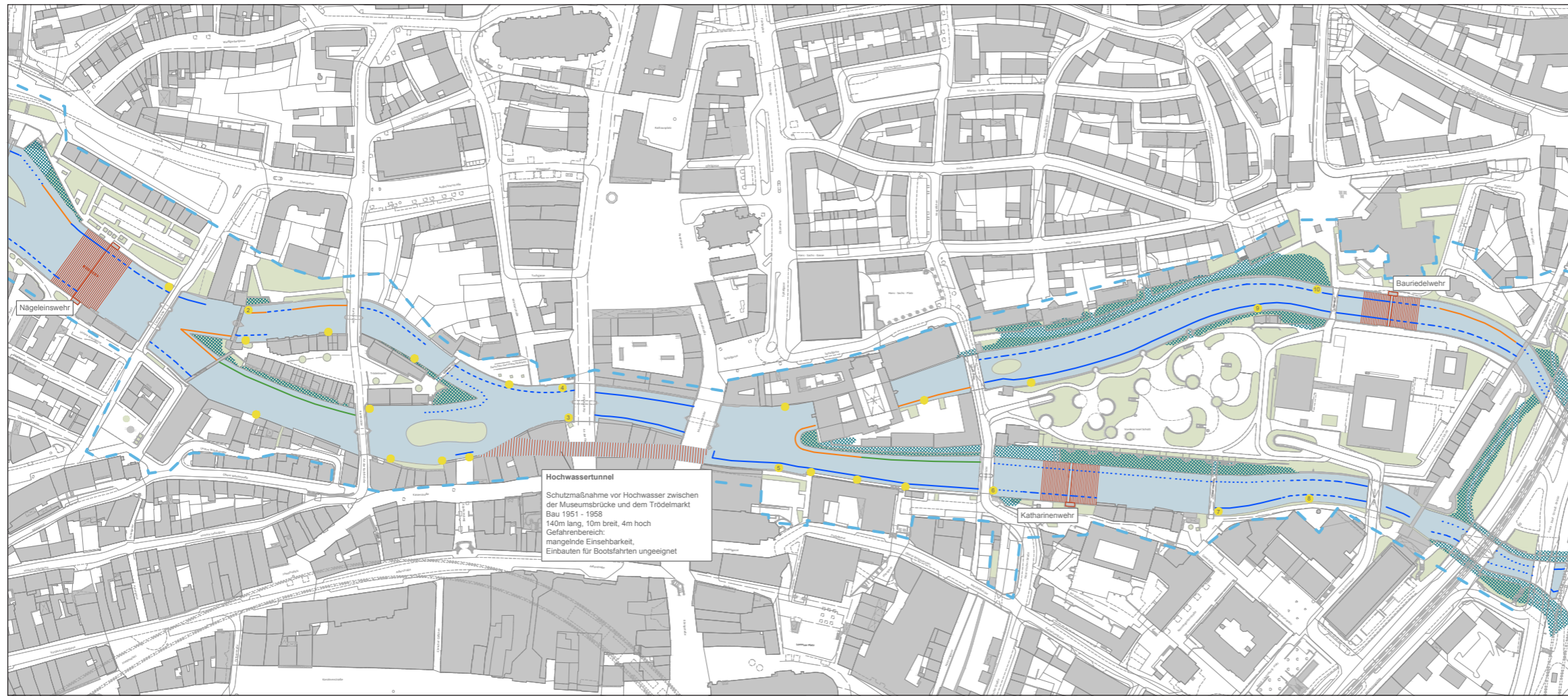
Grünflächenpflege

Die Pflege der Grünflächen beschränkt sich auf die Mahd der Rasen- und Wiesenflächen und die Gewährleistung der Verkehrssicherheit bei den Gehölzen.

Naturnahe Gehölzgruppen

Naturnahe Gehölzbestände befinden sich mit einer Ausnahme auf den unzugänglichen Insel- und Uferbereichen. Es handelt sich um gemischte, baumartenreiche

GEWÄSSER PEGNITZ



Innerhalb der Altstadt, von der Steubenbrücke bis zur Hallertorbrücke, erstreckt sich die Pegnitz über eine Länge von 1,2 km und nimmt eine Fläche von 51.320 m² ein, das sind 3% der Altstadt. Der Flusswasserkörper ist aufgrund seines Ausbaugrades, als „erheblich verändert“ eingestuft. Auf größter Länge begleiten Sandsteinmauern den Fluss. Im Bereich des östlichen Stadtgrabens, am Heilig-Geist-Spital, am Trödelmarkt und am Gasthaus Kettensteg sind die niedrigen Ufer mit Holz befestigt.

Die Pegnitz wird hinsichtlich ihrer Wasserqualität als sommerfrisches Fließgewässer mit guter Wasserqualität eingestuft, das aber nicht zum Baden und Schwimmen geeignet und freigegeben ist (Daten zur Nürnberger Umwelt, 2. Quartal 2010). Hinsichtlich der Gewässergüte ist der Fluss der Gewässergüteklasse II - mäßig belastet zugeordnet. Die Breite des Flussbetts schwankt zwischen 16 m an der Agnesbrücke und 60 m am Kettensteg. Die

Gewässertiefe liegt bei Mittelwasser in der Größenordnung von 1,0 m - 1,5 m. Das Flussbett ist sandig und schlammig, das Wasser ist durch Schwebstoffe leicht getrübt. Regelmäßig kommt flutende Gewässervegetation vor.

In ihrem Verlauf durch die Altstadt teilt sich die Pegnitz im Bereich der Insel Schütt, am Trödelmarkt und am Kettensteg in einen nördlichen und einen südlichen Flussarm. Im Fluss liegen vier Inseln mit einer Fläche von 9.100 m²: der Trödelmarkt, die Inseln am Kettensteg, beim Trödelmarkt und an der Spitalbrücke. Ein Hochwassertunnel als Schutzmaßnahme verläuft zwischen der Museumsbrücke und der Fleischbrücke mit einer Länge von 140 m, einer Breite von 10 m und einer Höhe von 4 m. Der Bau der Hochwasserfreilegung erfolgte zwischen 1951 – 1958.

Der Pegnitzlauf ist durch drei Wehrbauwerke (Bauriedelwehr, Katharinenwehr und Nägeleinswehr) mit unterschiedlich einstellbaren Absturzhöhen zwischen 1,0 m

und 1,98 m reguliert. Bauriedel- und Katharinenwehr bilden ein Wehrpaar, das Nägeleinswehr besteht aus zwei parallelen Wehren. Eine Durchgängigkeit für die Fischfauna ist flussaufwärts nicht gegeben.

Innerhalb des amtlich festgesetzten Überschwemmungsgebietes bei 100-jährigem Hochwasser (HQ 100) liegen Vorländer und Uferbereiche des Nägeleinplatzes, des Trödelmarktes, der Insel Schütt, des östlichen Stadtgrabens und der Nordseite des nördlichen Pegnitzarmes am Leo-Katzenberger-Weg. Alle übrigen Bereiche und damit der gesamte besiedelte Bereich der Altstadt sind seit der Hochwasserfreilegung durch hohe Ufermauern vor Überflutung geschützt.

Der Flurabstand des Wasserspiegels liegt bei Mittelwasserstand zwischen 0,51 m (Liebesinsel) und 6,15 m (Hochschulsteg). Aufgeteilt nach den vorherrschenden Abstandshöhen ergeben sich die folgenden Uferlängen:

Bis 1,0 m	am Wasser	440 m
1,0 – 3,0 m	über dem Wasser	950 m
3,0 – 6,0 m	hoch über dem Wasser	800 m

Neben elf wasserrechtlich genehmigten Einleitungen finden sich im Untersuchungsraum zahlreiche weitere Einleitungen von Regenrinnen, Hof- und Straßeneinläufen oder sonstigen nicht zuordenbaren Quellen.

Der gesamte Flusslauf im Bereich der Altstadt wird fischereilich durch den Fischereiverein Nürnberg genutzt. Angeln ist von allen frei zugänglichen Uferbereichen und von den Brücken aus möglich. Der Fischbesatz besteht aus Karpfen, Forelle, Weißfisch, Braxe, Hecht, Zander, Barbe und Mühlkoppe. Für einen Bootsverkehr ist die Sicherheitslage auf der Pegnitz gegenwärtig ungenügend, da nur wenige Ausstiegsmöglichkeiten gegeben sind und eine Flutwelle bei Fehlfunktion der Wehre nicht ausgeschlossen werden kann.

Wahrnehmung der Pegnitz

Die Pegnitz kann von vielen Stellen aus wahrgenommen werden. Bekannteste Stellen sind die Museumsbrücke mit Blick auf das Heilig-Geist-Spital, die Fleischbrücke mit Blick auf die Liebesinsel, der Hochschulsteg, Henkersteg und Kettensteg. Als Fluss nimmt man die Pegnitz vor allem im Bereich der Wehre wahr, hier hört sie über das Rauschen des Wassers.

Außerhalb der Wehrabschnitte fließt der Fluss ruhig, langsam bis mäßig schnell. Zum Fluss gehören auch die Wasservögel, vor allem die Möwen und Enten, die die Pegnitz als Lebensraum bevölkern.

Dort wo die Uferbereiche dicht mit Gehölzen bestanden sind, hat sich durch ausbleibende Pflege oft ein dichter Bestand entwickelt, der die Aussicht auf den Fluss behindert oder nicht zulässt. Hier ist insbesondere der Leo-Katzenberger-Weg zu nennen. Abschnittsweise trifft dies auch für den Nägeleinsplatz, dem Platz vor der Neuapostolischen Kirche und dem Weg am Nordufer der Insel Schütt zu.

Erlebnisbereiche am Fluss definieren sich durch begehbare Uferflächen, nahen Abstand zum Wasserspiegel und/oder Verweilmöglichkeiten am Fluss. Es handelt sich mit Ausnahme des Platzes zwischen den Fleischbänken (Maueröffnung) um Grünflächen die an den Fluss angrenzen.

Raumempfinden

Entsprechend der Breite des Wasserlaufs, der Ufergestaltung (hohe Mauern, Geländer, Böschungen) und der Nutzung der angrenzenden Uferflächen erlebt man den Fluss als engen oder weiten Raum. Das Raumempfinden ist abhängig vom Standort und wechselt entlang des Flusslaufes. Eng wird es vor allem bei der Aufteilung der Pegnitz in zwei Flussarme. Weite wird sowohl bei langen Blickfolgen, aber auch an den breiten Flussabschnitten, so an den Fleischbänken und am Kettensteg wahrgenommen.

Abgrenzung Ufer-Brücken

In der Regel steht man über dem Fluss. Häufigste Form der Uferabgrenzung sind Sandsteinmauern. Sie wurden im Rahmen der Hochwasserfreilegung gebaut und dienen in der Regel auch dem Hochwasserschutz. Als gestalter-

isches Element passen sie sich in ihrer Materialität der Altstadt ein. Punktuell sind kleine Bastionen zum kurzzeitigen Aufenthalt angelegt. Bei jüngeren baulichen Veränderungen an der Uferlinie wurden Geländer gesetzt, die den Blick auf den Fluss frei geben. Beispiele sind der Weg am CineCitta und der Platz zwischen den Fleischbänken. Die Höhe der Abgrenzung variiert zwischen 0,80 m und 1,50 m. Entlang angrenzender Grünflächen (Leo-Katzenberger-Weg, Andreji-Sacharow-Platz, Nordufer Insel Schütt) sind in den letzten Jahren einfache Holzgeländer (H=1,30 m) als Sicherheitsabsperren gesetzt worden, deren Notwendigkeit zu überprüfen ist.

Auch an den Brücken bilden Sandsteinmauern oder Metallgeländer die Brüstungen. Sandsteinmauern sind an allen historischen Brücken ausgebildet. An der Maxbrücke sind in die Mauer Brüstungsfelder aus Gusseisen eingelassen. Bei allen anderen Brücken und Stegen sind Metallgeländer angebracht. Die älteren Bauwerke mit vertikalen Geländern, die neueren Stege (CineCitta) und der Kettensteg mit horizontalen Geländern ausgestattet. Ein Sonderfall ist der Henkersteg als überdachter Holzsteg mit einem geschlossenen Holzgeländer.

Nutzung der Freiräume

Die Freiräume entlang der Pegnitz sind in erster Linie Durchgangsräume für Fußgänger. An vier Stellen im Bereich von Brücken kreuzt Straßenverkehr die Fußgängerbereiche.

Aufenthaltsmöglichkeiten mit Bänken sind in den meisten Grünflächen (Stadtgraben, Insel Schütt, Liebesinsel, Grünfläche an der Neuapostolischen Kirche und am Nägeleinsplatz), am Trödelmarkt und zwischen den Fleischbänken gegeben.

Auf der Insel Schütt gibt es einen Kinderspielplatz, der Schulhof der benachbarten Grund- und Hauptschule wird zu einem Spielhof umgestaltet.

Außergastronomie wird mehrfach sowohl auf öffentlichen, wie auch auf privaten Flächen angeboten. Stellenweise konkurriert sie mit einer öffentlichen Nutzung von Platzräumen (Terrasse Kaiserstraße). Autoparkplätze nehmen flussnahe Freiflächen am Unteren Bergauer Platz, an der Hochschule, am Augustinerhof und am Nägeleinsplatz ein. Ufernahe private Gärten finden sich am Heilig-Geist-Spital und am Trödelmarkt.

Veranstaltungen entlang der Pegnitz

Mit dem Bardentreffen, dem Altstadtfest und seit 2010 dem Stadtstrand, ist die Insel Schütt die am häufigsten bespielte Fläche an der Pegnitz. Insbesondere am Altstadtfest verteilt sich die Nutzung auf die gesamte Fläche, was vor allem im Bereich der Promenade am Südufer Behinderungen des Fuß- und Radverkehrs zur Folge hat.

Der Trödelmarkt ist Veranstaltungsort für den Venezianischen Markt und Teile des Bardentreffens. Die Gondolierfahrten starten von der Liebesinsel.

Auf dem Platz Zwischen den Fleischbänken steht in der Vorweihnachtszeit das Feuerzangenbowlendorf. Der Fluss selbst ist Veranstaltungsort beim Fischerstechen während des Altstadtfestes, beim Entenrennen, zu den Gondolierfahrten und oft auch im Rahmen der „Blauen Nacht“.

Wegenetz

Das Wegenetz im Untersuchungsgebiet fügt sich in das enge, auf dem spätmittelalterlichen Stadtgrundriss basierende Straßen- und Wegenetz der Altstadt ein. Der Pegnitzraum ist Bindeglied zwischen der Sebalder und Lorenzer Altstadt. 13 Brücken und Stege verbinden die beiden Stadtteile miteinander. Hauptachsen sind die Museums- und Fleischbrücke als Teile der Fußgängerzone. Ein fußläufiges Wegenetz entlang der Pegnitz ist nicht durchgängig vorhanden. In den Bereichen Wespennest, Kaiserstraße und Obere Wörthstraße reicht die Bebauung direkt an den Fluss, so dass die Wegeführung abseits entlang der Häuserzeilen verläuft.

Auch dort, wo Freiflächen an den Flusslauf grenzen, ist die Wegeführung oft von der Uferlinie abgerückt und durch dichte Gehölzbestände getrennt, so am Leo-Katzenberger-Weg und am Nordufer der Insel Schütt. Konflikte bereitet die kombinierte Nutzung von Wegen durch Fußgänger und Radfahrer, so am Nägeleinsplatz, an der Neuapostolischen Kirche, am Leo-Katzenberger Weg und auf der Insel Schütt. Engstellen entstehen durch Möblierung von Außergastronomie. Barrieren bilden Treppenanlagen vor allem im viel begangenen Uferabschnitt zwischen CineCitta und der Königstraße, so am Wespennest und am Hochschulsteg. Unter der Hallertorbrücke fehlt eine Wegeverbindung, die die südliche Altstadt mit dem Kontumazgarten verbindet.

KLIMATISCHE BEDEUTUNG DES PEGNITZRAUMES



Color-Infrarot Luftbild, Geobasisdaten © Bayerische Vermessungsverwaltung 2011

Der Pegnitzraum ist der wichtigste klimatische Ausgleichsraum innerhalb der Altstadt. Er ist der kühlfunktionstüchtigste Raum und übernimmt Ausgleichs- und Kühlfunktion für die unmittelbar angrenzende Bebauung.

Die Freiräume entlang der Pegnitz profitieren vom Fluss und sind gegenüber der umgebenden steinernen Stadt kühler. Nach Messergebnissen des Deutschen Wetterdienstes ist das Temperaturniveau im Bereich der Insel Schütt an heißen Tagen bis zu 3°C niedriger als in der dicht bebauten Altstadt.

Öffentliche Plätze und Räume können an heißen Sommertagen bioklimatische Ausgleichsfunktionen übernehmen, wenn sie Schatten und gleichzeitig die Möglichkeit zum Aufenthalt bieten. Sie können einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität der Altstadt sowohl als Wohn- und Arbeitsraum, als auch als Besuchsort für Touristen leisten. Einen hohen Stellenwert gewinnt an heißen Tagen das

Wasser, wenn es spür- und erlebbar ist, so in Form von Brunnenanlagen, und vor allem wenn es nutzbar oder zugänglich ist. Der Grünplatz auf der Insel Schütt besaß einen Wasserspielplatz, dessen Lage heute noch erkennbar ist.

Die Bedeutung bioklimatischer Ausgleichsräume, sogenannter „Klimaoasen“ wird bestimmt über den Grad der Beschattung, in erster Linie mit Bäumen, und der Versiegelung als physische Faktoren, über die Möglichkeit zum Aufenthalt (Bänke, Wiesenflächen) und entlang der Pegnitz über die Möglichkeit, den Fluss zu erleben oder sogar zu nutzen. Bioklimatisch wertvollste Räume sind baumbestandene Grünflächen mit Zugang zum Wasser.

Die Freiräume entlang der Pegnitz haben aktuell nur eingeschränkt Bedeutung als klimatische Ausgleichsräume. Die Gründe liegen in der starken Versiegelung der

Flächen, der geringen Beschattung und den fehlenden Aufenthaltsmöglichkeiten. Andererseits bietet die umgebende Altstadt kaum baumbestandene, schattenspendende Freiräume, was den pegnitzbegleitenden Plätzen wiederum einen höheren Stellenwert verleiht.

Die Bedeutung der wichtigsten Platzräume am Fluss als bioklimatische Ausgleichsräume an heißen Sommertagen wird im Folgenden beschrieben.

Räume mit hoher Bedeutung, aufgrund ihres Charakters als baumbestandene Grünflächen, sind die Grünflächen im Stadtgraben, die Grünfläche des Andrej-Sacharow-Platzes, das flussnahe Südufer der Insel Schütt, die Flussspitze am Heilig-Geist-Spital, die Liebesinsel, die Grünfläche an der Neupostolischen Kirche und der Nägeleinsplatz. Auf allen Flächen sind die Aufenthaltsmöglichkeiten aber beschränkt und meist nur wenige

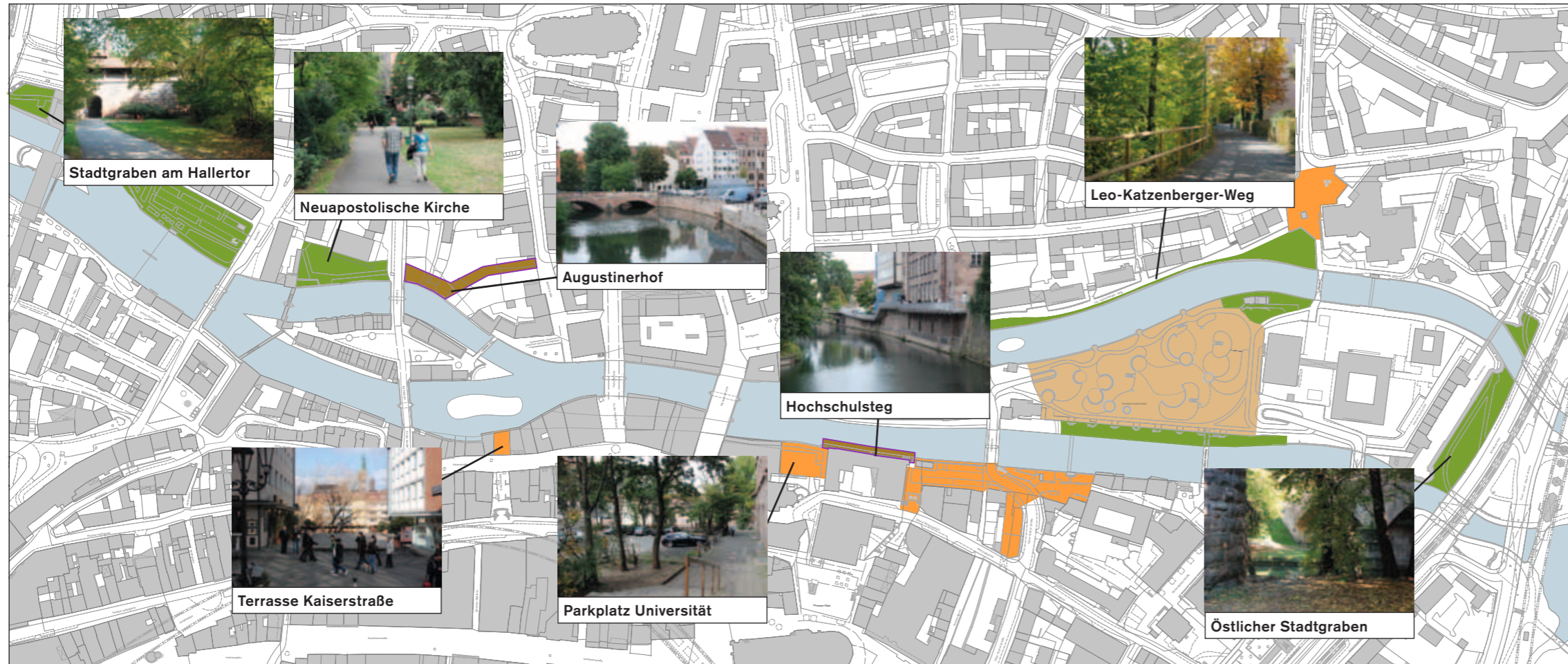
Sitzgelegenheiten vorhanden. Die Liebesinsel und der Nägeleinsplatz besitzen hohen Wert, aufgrund ihrer besonderen Lage im bzw. am Fluss und der Nähe des Wassers, das hier gut erlebbar und spürbar ist.

Mittlere Bedeutung besitzen die Uferzone am Kreuzgassenviertel, der Leo-Katzenberger-Weg und die Insel Schütt. Geringe Bedeutung haben der Unschlittplatz, der Trödelmarkt, der Platz zwischen den Fleischbänken und das Wespennest.

Ohne Bedeutung ist der Untere Bergauerplatz und die steinerne Platzfläche des Andrej-Sacharow-Platzes.

Aufgrund des geringen Angebots an bioklimatischen Ausgleichsräumen innerhalb der Altstadt kommt den Grünanlagen außerhalb der Stadtbefestigung, also der unmittelbar angrenzenden Wöhrder Wiese, der Hallerwiese und dem Kontumazgarten, eine wichtige Kompensationsfunktion zu.

ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN



Die Plätze und Grünflächen entlang der Pegnitz bieten zahlreiche Möglichkeiten die Aufenthaltsqualität, den Zugang zum Wasser oder die Einbindung ins vorhandene Wegenetz zu verbessern. Dies gilt für die bestehenden Orte, aber auch für die bisher wenig bzw. mindergenutzten Orte oder Wegepassagen. Aufgrund der geringen Zahl öffentlicher Grünflächen und Plätze in der Altstadt, kommt diesen Flächen eine hohe Bedeutung für die Freiraumversorgung der Altstadtbewohner zu, gleichzeitig können sie aber auch attraktive Aufenthaltsräume für Besucher und Touristen sein.

Die Beschreibung der Orte erfolgt von West nach Ost. Nägeleinsplatz, Unterer Bergauerplatz, Andreij-Sacharow-Platz und die Insel Schütt werden detailliert im nachfolgenden Kapitel behandelt.

Stadtgraben am Hallertor – Grünplatz am Fluss

Die kleine Grünfläche zwischen historischer Stadtbefestigung, Hallertorbrücke und Fluss ist Durchgangsraum, ihre Aufenthaltsqualität kann durch einfache gestalterische Eingriffe gestärkt werden. Der Bezug zum Fluss lässt sich durch die Entfernung des Zaunes und die Auflichtung der

Gehölzreihe an der Ufermauer deutlich verbessern. Der Stadtgraben kann zu einem attraktiven Aufenthaltsraum am Fluss entwickelt werden, auch wenn er durch die Verkehrsgeräusche des Straßenverkehrs beeinträchtigt bleibt.

Grünraum Neuapostolische Kirche – Aufenthalt – Zugang zum Wasser

Neben der bisherigen Funktion als Durchgangsraum hat die Fläche mit ihrem alten Baumbestand das Potenzial für einen attraktiven Grünplatz oder Schmuckplatz. Die Terrasse am Flussufer kann über eine Treppe als kleiner Rückzugsraum am Wasser erschlossen werden. Erschließung und Gestaltung sind neu zu überdenken. Die Fläche sollte im zeitlichen Zusammenhang mit der Gestaltung des benachbarten Augustinerhofareals entwickelt werden, eine Maßnahme, die die Fläche neu ins Wegenetz der Stadt einbindet und aufwertet.

Augustinerhof – Leben und Arbeiten am Wasser

Der Entwurf für die Bebauung des „Augustinerhofs“ sieht an der Pegnitz neben der Karlsbrücke einen kleinen Platz vor, von dem aus der Fluss zugänglich sein soll. Mit der

sein, ein ruhiger Aufenthaltsraum in der Hektik der Fußgängerzone. Die Fläche befindet sich allerdings nicht in städtischem Eigentum.

Hochschulsteg – Flanieren

Das Begehen des Hochschulsteges ist durch vier Einzeltreppen erschwert, der Steg ist nur schmal. Die Höhenunterschiede lassen es zu, einen barrierefreien Weg auszubilden. Der Steg würde bei entsprechender Breite das Gehen entlang dieser vielgenutzten Wegeverbindung angenehm vereinfachen. Die Ost-Westverbindung entlang der Pegnitz würde deutlich an Attraktivität gewinnen. Der Steg lädt durch seine Lage über dem Fluss und die Aussicht auf das Heilig-Geist-Spital zum Betreten ein. Er befindet sich nicht im städtischen Eigentum.

Leo-Katzenberger-Weg

Entlang des Leo-Katzenberger-Weges wird die Pegnitz wegen des dichten Gehölzbestandes nicht wahrgenommen. Zur Herstellung von Sichtbeziehungen sind Öffnungen im Gehölzbestand oder der Neuaufbau einer Baumreihe notwendig.

Grünflächen im östlichen Stadtgraben – Rast am Fluss

Der baumbestandene, über einfache Wege erschlossene Stadtgraben wird zweimal von der Pegnitz gequert. Die Ufer sind nahe am Wasser und können mit geringem Aufwand zugänglich gemacht werden. Hier lassen sich kleine Plätze am Fluss in einem naturbetonten, bauhistorischen Umfeld anbieten.

Bootsverkehr auf der Pegnitz

Der Abschnitt, in dem ein Bootsverkehr mit kleinen Booten denkbar ist, ist der Abschnitt zwischen Heubrücke bzw. Hohen Steg und der Maxbrücke. Mögliche Einstiegstellen sind die Slip-Anlage an der Heubrücke und die Liebesinsel. Neue Zugänge wären am Andreij-Sacharow-Platz und am Platz an der Neuapostolischen Kirche oder am zukünftigen Augustinerhof denkbar. Eine für Bootsfahrten notwendige Sicherheitslage ist zu gewährleisten, wie etwa die Wahrung notwendiger Sicherheitsabstände zu den bestehenden Wehren; ebenso sind die Belange der Verkehrssicherheit und des Hochwasserschutzes zu beachten. Eine Nutzung des Hochwassertunnels zwischen Museums- und Fleischbrücke ist nicht möglich.

Gestaltungsleitbild

Die Entwicklung eines Gestaltungsleitbildes für die Freiräume am Fluss wird empfohlen. Themen sind Oberflächenbeläge, die Freiraumausstattung mit Bänken, Stadtmobiliar, die Vegetationsausstattung und die Baumartenauswahl. Ebenso ist ein Beleuchtungskonzept des Pegnitzraumes zu untersuchen, gute Ansätze sind im historischen Umfeld am Kettensteg, der Maxbrücke und am Henkersteg gegeben.

Realisierung des Entwurfs und der vorgesehenen Erschließung wird eine durchgängige und abwechslungsreiche Fußwegeverbindung entlang des nördlichen Pegnitz-Ufers von der Hallerwiese bis zum Hauptmarkt entstehen.

Terrasse Kaiserstraße – Blick auf Fluss und Stadt

Die im Rahmen des Nachkriegswiederaufbaus neu geschaffene Aussichtsterrasse in Höhe des Köpflinsbergs ist der Öffentlichkeit wieder zugänglicher zu machen. Sie öffnet die Kaiserstraße zur Pegnitz und bietet schöne Ausblicke auf den Fluss und in die Sebalder Stadt. Die öffentliche Nutzung ist mit der Außengastronomie des benachbarten Hotels abzustimmen.

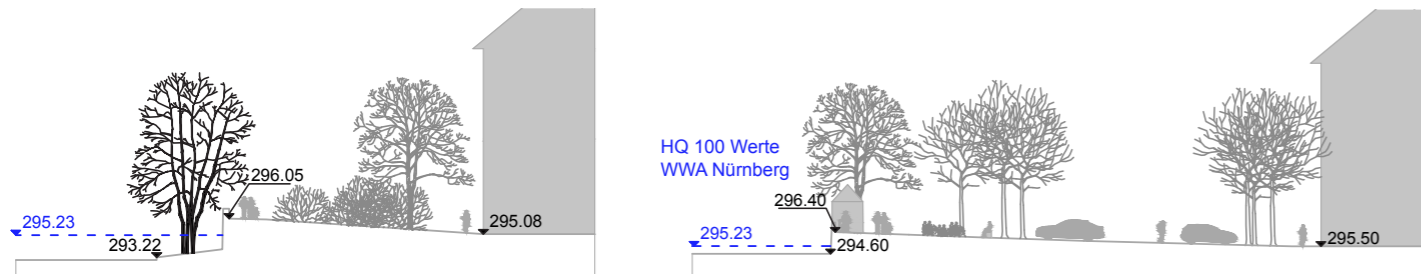
Parkplatz Universität – Grünplatz über dem Fluss

Der Parkplatz nimmt einen Freiraum direkt am Fluss ein, hoch über dem Wasser mit schönem Blick auf das Heilig-Geist-Spital und die Museumsbrücke. Randlich wird er von alten Bäumen gefasst. Er schließt unmittelbar am Uferweg zwischen Königstraße und Unterem Bergauerplatz an. Der Platz könnte Terrasse über dem Fluss und kleiner beschatteter Grünraum im Wegenetz der Altstadt

NÄGELEINSPLATZ

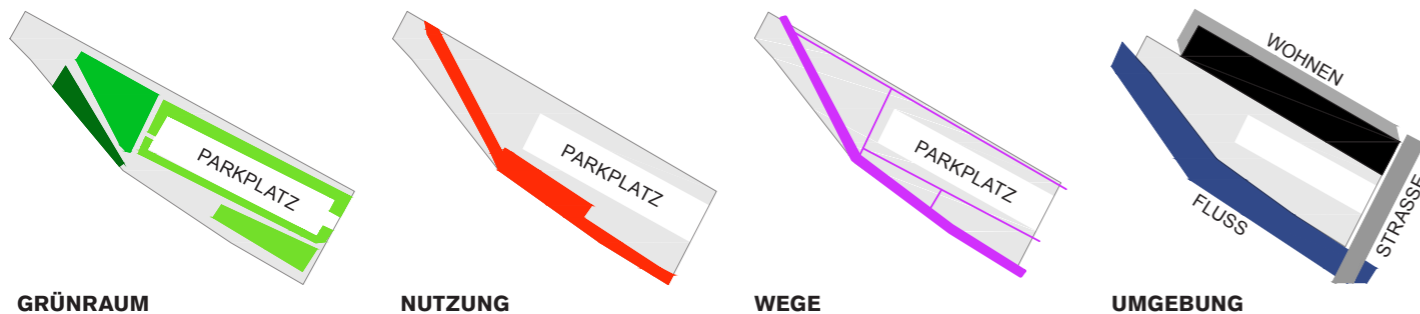


GRUNDRISS



SCHNITT A-A

SCHNITT B-B



GRÜNRAUM

NUTZUNG

WEGE

UMGEBUNG

Lage im Stadtraum, Bezug zum Fluss

Der Nägeleinsplatz liegt zwischen der Pegnitz und einer 4-stöckigen Häuserzeile mit denkmalgeschützten Gebäuden (im Plan rot markiert). Im Westen grenzt das Gasthaus Kettensteg mit seinen Außenflächen an, im Osten die Straße zur Maxbrücke. Die Pegnitz bildet hier einen breiten Flussraum im historischen Umfeld mit Stadtmauer, Kettensteg, dem Kreuzgassenviertel, Henkersteg und Weinstadel.

verläuft in Ost-West-Richtung. Vor allem die Promenade am Fluss wird genutzt. Alle übrigen Wege sind von untergeordneter Bedeutung. Der Weg entlang der nördlichen Häuserzeile ist als Radweg ausgewiesen, weist aber mehrere Problempunkte auf: die Einfädelsituation am Kettensteg, der direkte Verlauf vor der Häuserreihe und das nicht beschilderte Ende am Fußgängerweg im Osten.

Bestand

Der Platz ist im Zusammenhang mit der Hochwasserfreilegung der Pegnitz entstanden und wurde aus Gründen des Hochwasserschutzes gegenüber der Umgebung um bis zu zwei Meter erhöht angelegt. Entlang der Sandstein-Ufermauer verläuft die asphaltierte Uferpromenade. Sie wird im Osten von einer schmalen Rasenfläche und einer Baumpflanzung begleitet. Am Wehrhaus schließt ein schattiger Aufenthaltsbereich mit Bänken und Stauden- bzw. Rosenbeeten an. Der Blick von den Bänken auf den Fluss ist durch Bäume, Ufermauer und das Wehrhaus verstellt. Die nach Westen anschließenden Flächen werden von einem hohen durchgewachsenen Laubbaumbestand dominiert, in die zwei Sitzplätze integriert sind. Am Westende verlässt die Promenade den direkten Uferbereich und mündet über zwei Treppenanlagen in den Platz vor dem Kettensteg. In diesem Abschnitt liegt zwischen Fluss und Ufermauer eine schmale Uferterrasse, nur ca. 0,50 m über dem Flussniveau. Sie wird im Westen seitens des Gasthaus Kettensteg genutzt, im Osten wächst ein naturnaher Erlenbestand. Die Uferterrasse ist über die Außenflächen des Gasthauses zugänglich. Etwa zur Hälfte wird der Nägeleinsplatz als Parkplatz für Bewohner und mit freien Stellplätzen genutzt. Am Parkplatz stehen auch ein Trafohäuschen und mehrere Flaschencontainer. Die Fläche wird von einer durchgewachsenen, feldahornreichen Gehölzpflanzung eingefasst.

Bewertung

Der Nägeleinsplatz ist neben der Insel Schütt die größte Grünfläche an der Pegnitz innerhalb der Altstadt. Er dient heute in erster Linie der Durchwegung. Die wenigen Bänke entlang der Flusspromenade werden gerne zum gelegentlichen Aufenthalt genutzt. Der Vegetationsbestand ist ungenügend gepflegt, ehemalige Staudenbeete sind vernachlässigt. Die flussnahe Terrasse ist nicht öffentlich zugänglich. Die großflächige Parkplatznutzung hat eine Segmentierung des Platzes zur Folge und schränkt die räumlichen Gestaltungsmöglichkeiten ein.

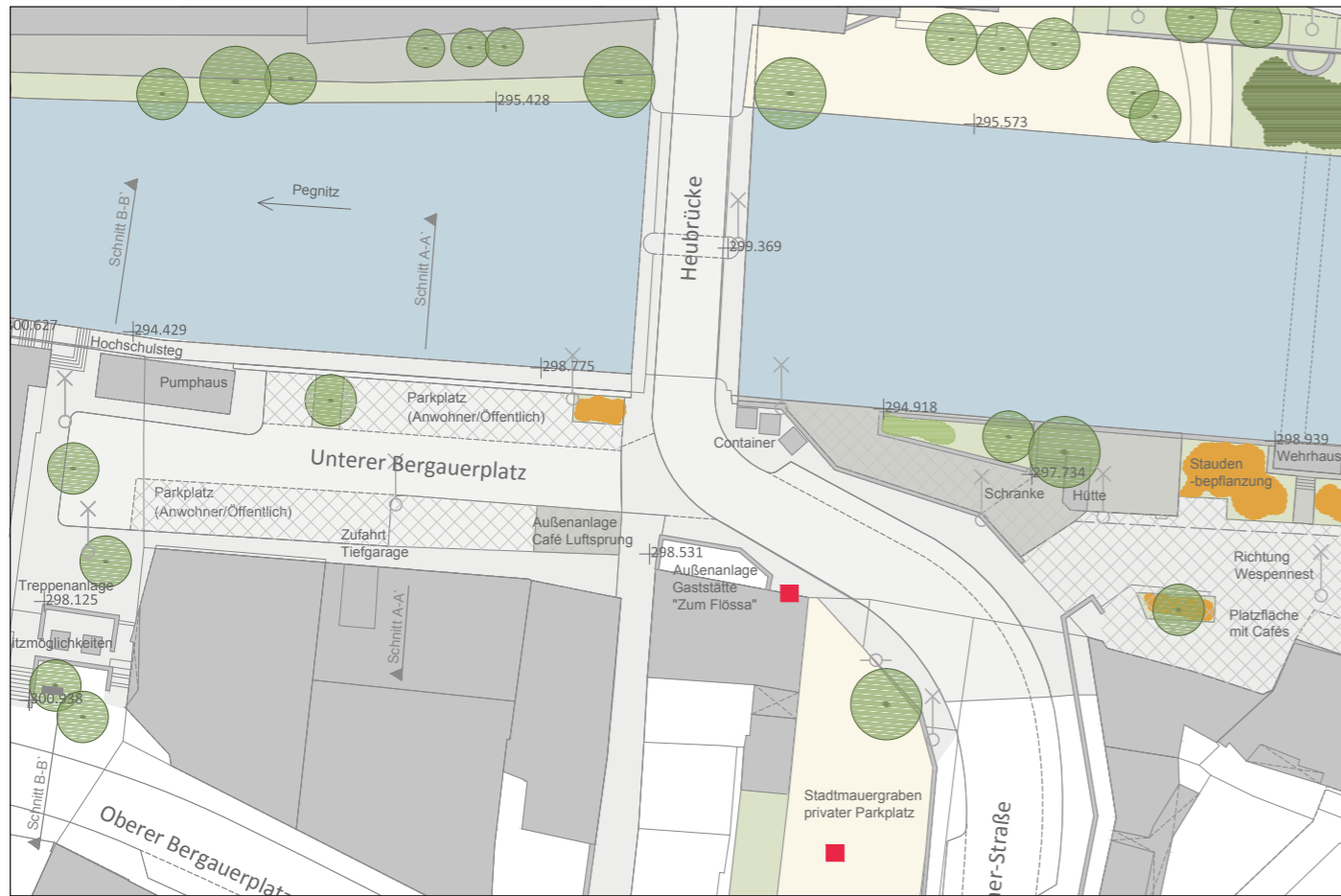
Potenziale

Bei Verlagerung des Parkplatzes kann am Nägeleinsplatz eine großzügige Grünfläche entstehen, in der neben der Aufenthalts- und Erholungsfunktion auch Spiel- und Bewegungsangebote integriert werden könnten. Im erhöhten Sitzbereich lässt sich durch Öffnung der Ufermauer der Sichtbezug zum Fluss herstellen. In der Westhälfte besteht die Möglichkeit einen großzügigen Zugang zum Fluss zu schaffen. Dies kann geschehen, indem die flussnahe Uferterrasse als naturnaher Grünraum für die Öffentlichkeit erschlossen wird, oder der gesamte Westteil beispielsweise über eine Treppenanlage neu gestaltet und die vorhandene Raumabfolge aufgelöst wird. Innerhalb der Altstadt handelt es sich hier um die attraktivste Situation am Fluss, mit einem breiten Flusslauf, dem Geräusch des Wassers, die Einbindung in ein historisches Ambiente mit dem Kettensteg und der Lage an der Nahtstelle zwischen Altstadt und der westlichen Vorstadt.

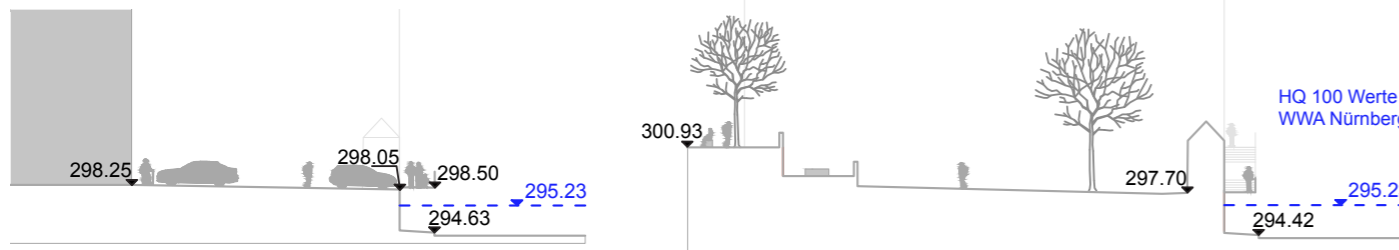
Erschließung

Der Nägeleinsplatz ist in das Wegenetz Altstadt-Johannis eingebunden. Die Haupteinschließung des Platzes

UNTERER BERGAUERPLATZ

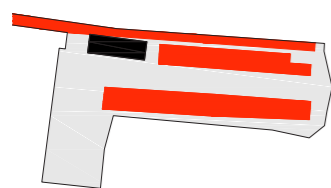


GRUNDRISS

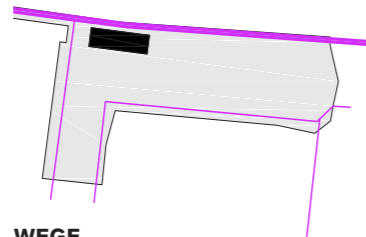


SCHNITT A-A

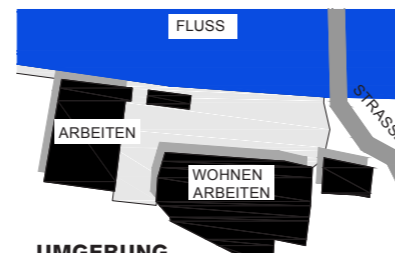
SCHNITT B-B



NUTZUNG



WEGE



UMGEBUNG

Lage im Stadtraum, Bezug zum Fluss

Der Untere Bergauerplatz liegt hoch über dem Südufer der Pegnitz. Er wird im Süden von hohen Wohn- und Gewerbebauten gefasst, im Westen begrenzt ein Gebäude der Universität den Platz. Zur Peter-Vischer-Straße und zur Pegnitz hin ist der Platz offen. Er liegt im Schnittpunkt des Ost-West verlaufenden Wegenetzes entlang der Pegnitz zwischen CineCitta und Königsstraße und des Fußweges zwischen Lorenzer Platz und Insel Schütt.

Bestand

Die Platzfläche wird überwiegend als Parkplatz und Zufahrt zu einer Tiefgarageneinfahrt genutzt. Entlang der Häuserzeile und am Pegnitzufer verlaufen Gehwege. Das Café Luftsprung und das Gasthaus „Zum Flöbla“ nutzen ihre Zugangsflächen für Außengastronomie. Am Südwestende des Platzes führt eine Treppenanlage mit Zwischenpodest auf den „Oberen Bergauerplatz“. Den Grünbestand des Platzes bilden drei Einzelbäume mit offenen Baumscheiben. Ein Pumpenhaus, ein einstöckiges Sandsteingebäude, steht am Pegnitzufer zwischen Fußweg und Verkehrsflächen. Im Osten grenzt die Peter-Vischer-Straße an, die vorwiegend der Erschließung der Tiefgarage auf der Insel Schütt dient. Nach Osten folgt entlang der Pegnitz der Platzraum am Wespennest, ein Durchgangsraum, der von den Gaststätten ebenfalls für Außengastronomie genutzt wird. Hier befindet sich die Slip-Anlage, ein nicht öffentlicher Zugang zum Fluss. Im Süden grenzt an den Unteren Bergauerplatz eine als Parkplatz genutzte Freifläche an. Es handelt sich hier um den Rest eines Grabens der ehemaligen inneren Stadtmauer. Die Reste der Stadtmauer stehen unter Denkmalschutz (rot markiert).

Erschließung

Der Untere Bergauerplatz ist Verkehrsraum und wird als Durchgangsraum von Fußgängern genutzt. Die Hauptwegeverbindung verläuft entlang des Pegnitzufers und führt über den Hochschulsteg zur Fußgängerzone in der Königsstraße, an der Treppe zum Hochschulsteg ergibt sich eine kleine Engstelle. Über die Treppenanlage im Südwesten, die Pfarrgasse, und über die Nonnengasse gelangt man zum Lorenzer Platz.

Bewertung

Der Untere Bergauerplatz ist Parkplatz, mit Erschließungsfunktion für die angrenzenden Gebäude. Er liegt im Schnittpunkt zweier Hauptfußwegeverbindungen. Aufenthaltsmöglichkeiten sind gegenwärtig nicht gegeben, sieht man von der zeitweisen gastronomischen Außenbestuhlung ab.

Potenziale

Der Untere Bergauerplatz kann ein kleiner attraktiver Stadtplatz und Verweilort am Schnittpunkt zweier wichtiger Fußwegeachsen sein. Aufenthaltsmöglichkeiten bieten sich am Weg pegnitzseitig mit Blick auf den Fluss, das Heilig-Geist-Spital und die Insel Schütt an. Der Platz ist zusammen mit dem Platzraum am Wespennest zu entwickeln, ein gestalterischer Zusammenhang unter Einbeziehung der hier zu querenden Peter-Vischer-Straße sollte hergestellt werden. Die Umgestaltung des Platzes kann sukzessive erfolgen. Die Rücknahme der pegnitzseitigen Parkplätze wäre ein erster Schritt. Die Schaffung einer neuen Grünfläche im Bereich des historischen Mauergrabens ist zu prüfen.



GRUNDRISS



ANDREIJ-SACHAROW-PLATZ

Lage im Stadtraum, Bezug zum Fluss

Der Andreij-Sacharow Platz gliedert sich in zwei Teile. Im Süden schließt eine Grünfläche direkt an die Pegnitz an, mit Sicht auf die Insel Schütt. Im Norden ist ein offener Platzraum ausgebildet, er liegt im Kreuzungsbereich zwischen Schmausengasse, Gröbelstraße, der Straße Am Sand und dem Fußweg zur Insel Schütt. Der Platz wird baulich eingefasst von der Hochschul-Mensa, dem gegenüberliegenden historischen Gebäude des Bildungszentrums und den Nachkriegsgeschosswohnungsbauten an der Schmausengasse und Am Sand. Eine klare bauliche Fassung besitzt der Platz nur an der Ostseite. Die Grünfläche liegt etwa 1,50 m über dem mittleren Wasserspiegel der Pegnitz.

Bestand

Die Grünfläche fällt flach zur Pegnitz hin und wird von Großbäumen über einer Rasenfläche eingenommen. Ausgebildet ist ein Baumhain mit Bäumen unterschiedlichen Alters, darunter drei raumprägende Solitäräume, eine alte Platane und zwei Eichen. Ausstattungselemente sind nicht vorhanden. Gegen den Fluss ist die Grünfläche mittels eines einfachen Rundholzzaunes abgegrenzt. Den Rand zum befestigten Platz bildet eine niedrige Sandsteinmauer. Eine Sandsteinmauer bildet auch die Platzwand entlang des Weges zum Hohen Steg. Die Fläche wird zeitweise von Studenten oder Spaziergängern aufgesucht, ansonsten dient sie als Hundeauslaufplatz. Der große Platzbereich im Norden ist flächig gepflastert mit leichtem Gefälle nach Norden. Einziges Ausstattungselement ist eine Skulptur von Johannes Brus, ein Reiterstandbild mit Säulenstellung auf einem flachen Betonsockel am höchsten Punkt des Platzes. Die Übergänge in die Straßenräume und zu den benachbarten Wohngebäuden sind ohne klare Gestaltung. Absperrpfosten trennen den Platz von den Straßenräumen, Müllcontainer bilden den nördlichen Platzrand. Eine niedrige Betonmauer grenzt den Platz teilweise zur angrenzenden Wohnbebauung hin ab.

Erschließung

Der Andreij-Sacharow-Platz ist reiner Fußgänger- und Radfahrerbereich und Kreuzungspunkt mehrerer Fuß- und Radwegeverbindungen. Von hier gelangen die Bewohner der östlichen Altstadt über den Hohen Steg zur Insel Schütt und über den Leo-Katzenberger-Weg in die Fußgängerzone. Durch den Platz verläuft die pegnitznordseitige Ost-West-Verbindung von der Wöhrder Wiese zum Hauptmarkt.

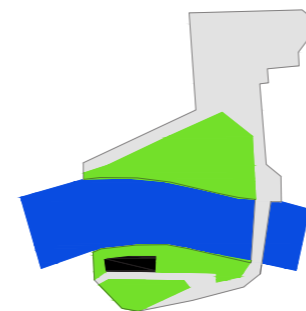
Bewertung

Der Andreij-Sacharow Platz ist vor allem Transitraum. Aufgrund seiner derzeitigen Gestaltung und dem Fehlen von Aufenthaltsmöglichkeiten und Nutzungsangeboten wird er als Aufenthaltsort kaum genutzt. Gelegentliche Nutzungen erfährt die Grünfläche als Ort zum Liegen und Lagern, die Ufermauer am Hohen Steg zum Verweilen, die niedrigen Randmauern zum kurzen Sitzen und die weite Platzfläche als sporadisches Skateboard-Gelände für Jugendliche.

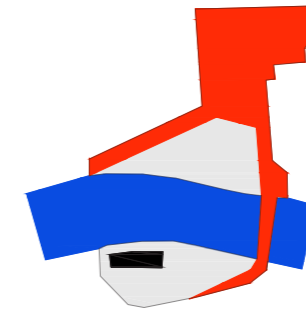
Potenziale

Die baumbestandene Grünfläche eignet sich im besonderen Maß zum ruhigen Verweilen am Wasser. Sie bildet einen eigenständigen Erholungsraum, man kann hier der gebauten Stadt für einen Moment entfliehen, den Fluss hören und sehen. Die Schaffung einer Zugänglichkeit der Pegnitz, beispielsweise über eine Treppenanlage ist möglich, sie ist aber im Detail zu prüfen, da Eingriffe in den Baumbestand unvermeidlich wären. Sitzgelegenheiten würden die Nutzbarkeit der Fläche deutlich erhöhen. Eine Abtreppe zum Weg am hohen Steg ist denkbar und würde die Beziehung zwischen Grünfläche und Platz bzw. Weg deutlich verändern. Eine Öffnung des gegenüberliegenden Nordufers der Insel Schütt würde die beiden Flussseiten visuell miteinander verbinden. Umgestaltungen oder Ergänzungen, etwa in Form von Einzelbaumpflanzungen oder der Schaffung von Sitzgelegenheiten, können auch den steinernen Teil des Platzes aufwerten. Aufgrund der Platzgröße sind hier Spielen, Aufenthalt, Versammlung oder Bühne für kleine Veranstaltungen möglich. Die Einbindung in die Umgebung lässt sich verbessern.

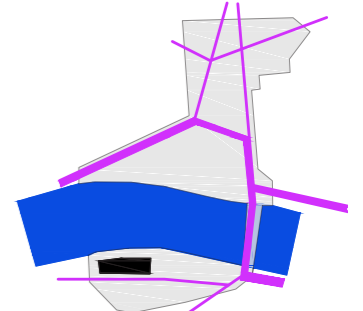
GRÜNRAUM



NUTZUNG



WEGE - STRASSEN





INSEL SCHÜTT

Lage im Stadtraum, Bezug zum Fluss

Die Insel Schütt reicht von der Stadtmauer im Osten bis zur Spitze des Heilig-Geist-Spitals im Westen. Sie wird von dem nördlichen und dem südlichen Pegnitzarm eingefasst und ist durch mehrere Brücken und Stege erschlossen. Der grüne Stadtplatz der Insel Schütt nimmt den Raum zwischen der Grund- und Hauptschule und dem Altersheim des Heilig-Geist-Spitals ein. Er wurde Anfang der 1980er Jahre auf einer Tiefgarage angelegt und liegt erhöht über dem Fluss.

Bestand

Die Insel Schütt ist ein stark versiegelter Platzraum mit wenigen Nutzungsangeboten. Sie ist formal gestaltet mit Kreissegmenten als Grundmuster. Kreis- und sichelförmige Hochbeete mit gepflasterten Böschungen oder Mauern aus Klinkern wechseln mit weiten Pflaster-, Klinker- und Betonflächen ab. Versiegelte Flächen dominieren. Die Hochbeete sind entweder dicht mit Sträuchern und Platanen als bestimmende Baumart bepflanzt oder werden von Rasenflächen eingenommen. Das Nordufer ist mit Baumhecken zugewachsen, unterbrochen von drei kleinen kreisförmigen Aussichtsbastionen und einer ehemaligen Toilettenanlage. Bänke sind an den Klinkerhochbeeten angebracht und stehen entlang des südlichen Weges. Im Norden und Süden begleiten Wegeverbindungen das Ufer. Vorhanden sind ein Sandspielbereich mit Kletterturm und drei Fußballkäfige als Hinterlassenschaft des Kunstprogramms zur Fußball-WM 2006. Drei Notausgänge der Tiefgarage münden auf der Platzfläche, eingerahmt von bepflanzt Hochbeeten.

Im Süden liegt zwischen Tiefgarage und Fluss eine durchschnittlich 10 m breite Terrasse, ca 0,60 m über dem Mittelwasserspiegel. Sie bildet einen weitgehend naturnahen Raum mit Baum- und Strauchgruppen über Wiese und ruderaler Grasflur. Hier befinden sich konstruktionsbedingt auch ein Fußwegezugang, Notausgänge und Lüftungs- bzw. Flutungsöffnungen der Tiefgarage. 2012 wird der Pausenhof der Grund- und Hauptschule der Insel Schütt zu einem öffentlichen Spielhof umgestaltet, der durch eine multifunktionale Nutzung ein großes Altersspektrum ansprechen soll.

Erschließung

Von Norden her ist die Insel über den Hohen Steg und die Spitalbrücke erreichbar, von Süden ist sie über die Heubrücke, den Steg zum Kinokomplex und die Agnesbrücke erschlossen. Neben den Ost-West-verlaufenden Hauptwegen ist die Insel aufgrund ihrer ausgedehnten Pflasterflächen fast flächig begehbar. Über das aktuell gesperrte Kasemattentor kann man vom Nordufer in den Stadtgraben und zur Wöhrder Wiese und U-Bahn-Station kommen.

Die Tiefgarage ist von Osten und Westen anfahrbar, die Ausfahrt ist nur im Osten möglich. Im Bereich der Zufahrten zur Tiefgarage kreuzen Auto-, Fußgänger- und Radfahrverkehr.

Bewertung

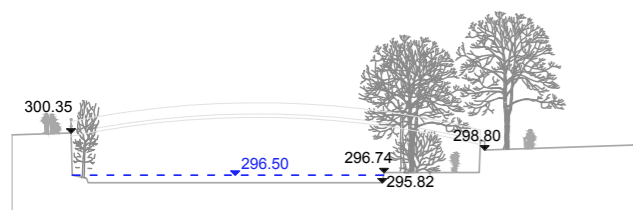
Die Fuß- und Radwegeverbindung im Süden ist der meist genutzte Raum auf der Insel und wichtige innerstädtische Wegeverbindung. Die Möglichkeit diesen Raum als Promenade und Aufenthaltsort zu nutzen, ist durch das räumlich enge Nebeneinander von Fuß- und Radweg eingeschränkt. Die Spielplatzfläche ist die einzige im näheren Umfeld der Altstadt, der Sandspielbereich wird regelmäßig von Kleinkindern genutzt, die Ballspielbereiche werden von größeren Kindern und Jugendlichen angenommen. Der überwiegende Anteil der Freiflächen wird nur gering bis wenig genutzt, die Aufenthaltsqualität ist gering. Die ebenen Flächen sind alle befestigt, die Rasenflächen liegen so hoch, dass sie kaum erklommen werden können. Die Gehölzbestände sind nur unzureichend gepflegt und meist zugewachsen. Zeitweise dient die Insel Schütt als wichtiger Veranstaltungsort, u.a. für das Altstadtfest.

Die Größe des Raumes ist aufgrund der kleinräumigen Gestaltung nicht wahrnehmbar. Die direkte Lage im Fluss und der Inselcharakter sind durch die Überhöhung der Fläche über der Tiefgarage, den flächigen Bewuchs entlang des Nordufers und das Abrücken vom Fluss am Südufer kaum erlebbar.

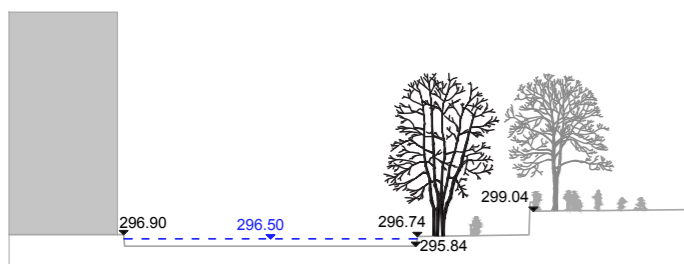
Potenziale

Der Platzraum der Insel Schütt ist die größte Freifläche innerhalb der Altstadt, größer als der Hauptmarkt. Die Größe der Fläche ermöglicht es unterschiedliche Freiraumnutzungen nebeneinander unterzubringen. Die Gestaltung, die Qualität des Nutzungsangebotes, die Aufenthaltsmöglichkeiten und die Beziehung zum Fluss sind Aspekte, die deutlich gestärkt werden können. Die Funktion als Veranstaltungsort bleibt wichtig. Die Promenade im Süden kann bei räumlicher Entflechtung von Rad- und Fußwegeverkehr ein attraktiver Aufenthaltsort werden. Die Terrasse am Südufer kann als flussnaher Freiraum mit Zugang zum Wasser entwickelt werden. Innerhalb der Altstadt ist hier eine der ganz wenigen Stellen an denen dies möglich ist. Umgestaltungen des Nordufers in Höhe des Andreij-Sacharow-Platzes könnten einen visuellen Zusammenhang zwischen beiden Grünflächen schaffen. Aufgrund der Lage auf einer Tiefgarage sind Veränderungen in Teilbereichen nur eingeschränkt möglich. Eine grundsätzliche Überarbeitung des Platzes wird empfohlen, ob dies innerhalb der bestehenden formalen Gestaltung geschehen kann oder einer kompletten Neugestaltung bedarf, ist dabei zu klären.

GRUNDRISS

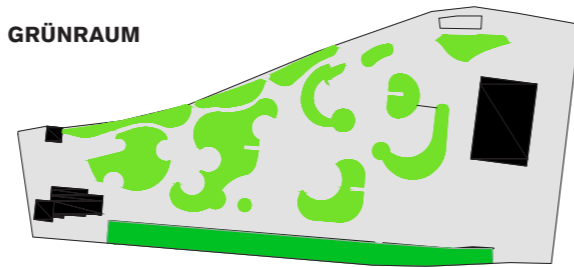


SCHNITT A-A

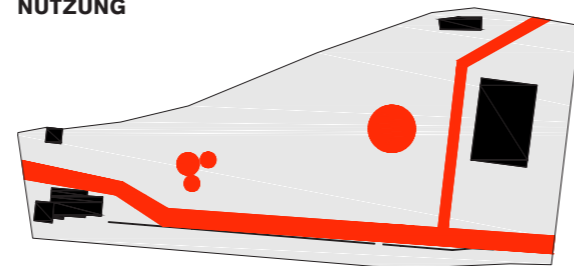


SCHNITT B-B

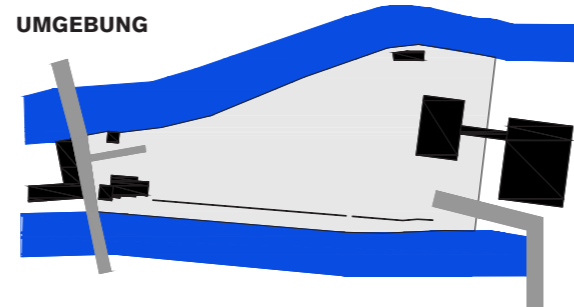
GRÜNRAUM



NUTZUNG



UMGEBUNG



IDEEN FÜR EINEN ORT AM WASSER

Situation

Entlang dem Südufer der Insel Schütt verläuft eine Uferterrasse zwischen dem Fluss und der Tiefgarage bzw. dem Platzbereich auf der Tiefgarage. Die Terrasse ist um die 10 m breit und 170 m lang. Sie liegt 60 cm über dem Mittelwasserpegel der Pegnitz, innerhalb des amtlichen Überschwemmungsbereiches. Die Platzfläche der

Insel Schütt liegt gegenüber der Uferterrasse um etwa 1,70 m erhöht und ist mit der für die Altstadt typischen Sandsteinmauer begrenzt.

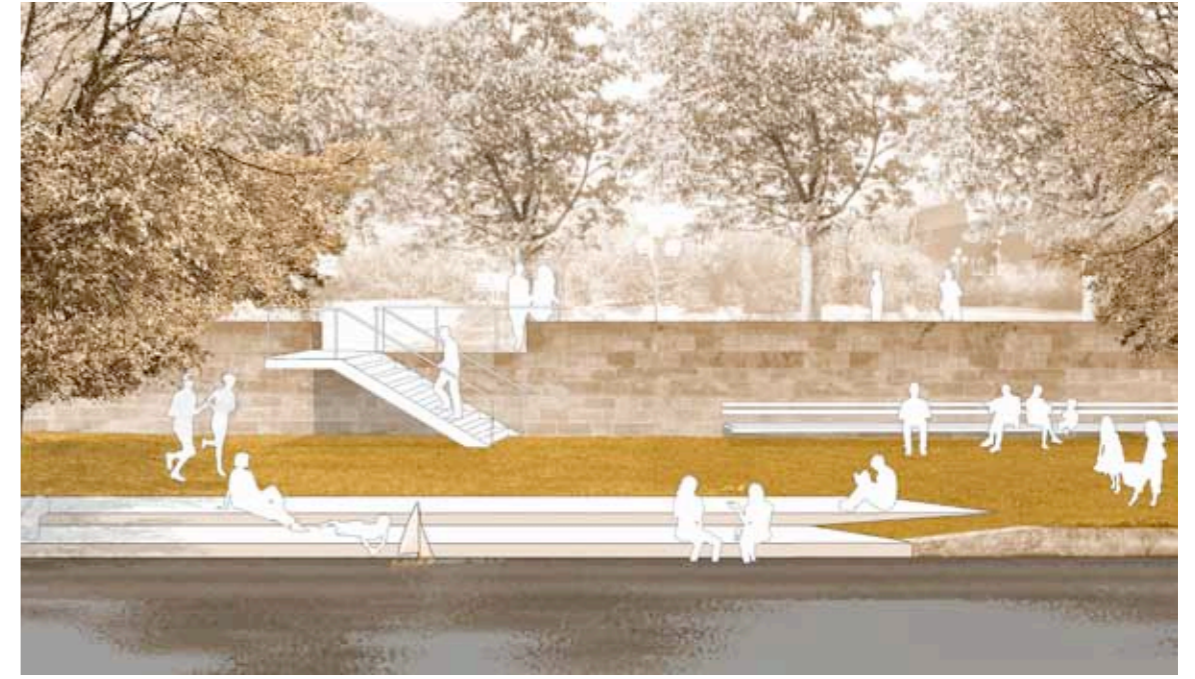
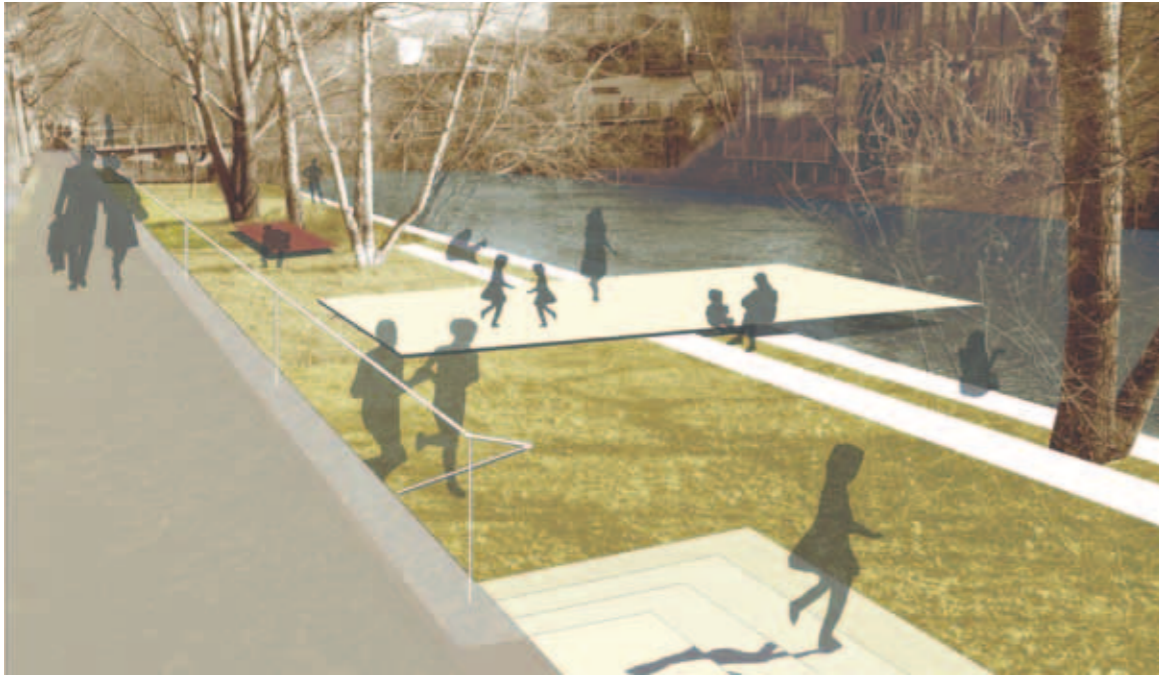
Die Terrasse präsentiert sich aktuell als baumgeprägter, schattiger, aber vernachlässigter Grünraum. Entlang der Uferlinie sind aufgrund ausbleibender Pflege Bäume

(Spitzahorn, Pappeln, Birken) aufgewachsen, welche von außen betrachtet einen geschlossenen Vegetationsbestand ausbilden und von der Insel Schütt aus nur wenige Ausblicke auf die Pegnitz erlauben. Entlang der Tiefgarage sind halbkreisförmige Öffnungen zur Lüftung bzw. Flutung angelegt. Die Uferterrasse ist aktuell nur

über eine Rampe im Osten zugänglich. Der CineCitta-Steg quer und teilt die Terrasse.

Das Südufer der Insel Schütt wird nur selten genutzt. Neben der Liebesinsel ist es der einzige öffentlich zugängliche Uferbereich innerhalb der Nürnberger Altstadt und gleichzeitig der deutlich größte.





Überlegungen

Grundgedanke für mögliche Veränderungen ist es die 170 m lange Uferterrasse für die Bewohner und Besucher zu erschließen und als flussnahen Aufenthaltsraum zu gestalten. Fluss und Terrasse sollen als zusammengehörige Einheit wahrgenommen werden können.

Dies kann geschehen, in dem

- die Terrasse mit dem Platzraum der Insel Schütt verbunden und zugänglich gemacht wird,
- die obere Ufermauer geöffnet wird,
- der uferbegleitende Baumbestand aufgelichtet wird,
- die untere Ufermauer abschnittsweise abgesenkt wird und Zugänge zum Wasser entstehen,
- Sitzgelegenheiten angeboten werden.

Visualisierungen

Die Überlegungen sind in drei Visualisierungen beispielhaft umgesetzt. Sichtbar werden Bilder einer möglichen Zukunft, die Potentiale des Raumes zeigen und Reiz und Anlass für Veränderungen geben sollen. Sie sind Basis für das Gespräch mit den Bürgern.

